

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 113 (1987)
Heft: 38

Artikel: Internationale Karikaturisten sehen die Stadt Frankfurt am Main
Autor: Jüsp [Spahr, Jürg] / Fertsch Röver, A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-619980>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Internationale Karikaturisten sehen die

STADT FRANKFURT AM MAIN

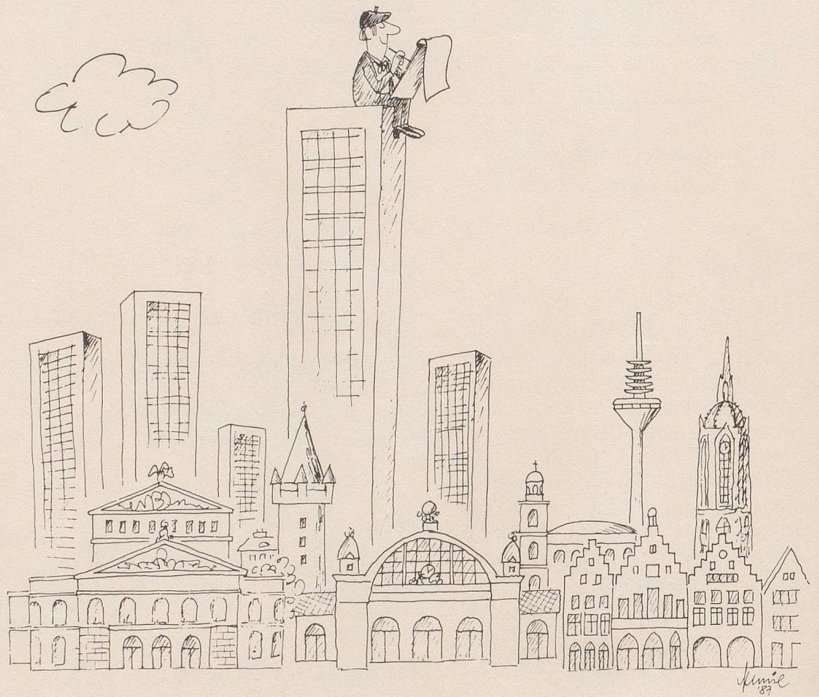
Was tut eine Stadtverwaltung, die den Eindruck hat, dem Image der Stadt täte eine Public-Relations-Aktion nicht schaden? Sie lässt sich etwas nicht Alltägliches einfallen. So haben die Stadtväter (-mütter müsste man eher sagen,

Von Jürg Spahr (Jüsp)

denn die Organisatorin war eine Frau, Ingeborg Bäumler, die mit viel Effizienz und Charme ans Werk ging) den Entschluss gefasst, Karikaturistinnen und Karikaturisten aus ganz Europa vom 3. bis 6. September 1987 nach Frankfurt am Main einzuladen. Bei diesem Unterfangen wurde der Magistrat von Felix Mussil, dem Hauskarikaturisten der *Frankfurter Rundschau*, mit sachkundigem Rat und kräftiger Tat unterstützt.

Es waren schliesslich 84 Künstler, die sich einfanden: Über zwanzig kamen aus Deutschland, die anderen verteilten sich auf die Länder Dänemark, England, Frankreich, Griechenland, Italien, Jugoslawien, Luxemburg, Norwegen, Österreich, Polen, Schweden, Schweiz, Spanien, Tschechoslowakei, Türkei und Ungarn. Untergebracht – und zwar vorzüglichst, als VIP-Gäste – war die ganze Gesellschaft im Arabella Hotel. Ein abwechslungsreiches, bestens organisiertes Programm gestattete den Teilnehmern, Frankfurt von all seinen Seiten kennenzulernen. Das war ja auch der Witz der Sache. Nach einer Stadtrundfahrt, der Besichtigung der hauptsächlichsten Sehenswürdigkeiten, kulinarischen Exkursen und Freizeit zur individuellen Erkundung wurden die Künstler gegen Ende des Aufenthaltes gebeten, ihre Eindrücke zu Papier zu bringen. Da diese «Gegenleistung» im vorneherein bekannt war, hatten sich manche Karikaturisten schon zu Hause darauf vorbereitet. Es ist ja nicht jedem gegeben, sich beim Zeichnen über die Schulter gucken zu lassen oder überhaupt in ungewohnter Umgebung (lies Hotelzimmer) zu arbeiten.

Bei solchen Veranstaltungen ist offenbar nicht zu vermeiden, dass Leute mit dabei sind, die den Anforderungen nicht zu genügen vermögen. Eine straffere Einladungspraxis für künftige ähnliche Anlässe wäre der Sache wohl dienlicher.



Candle-Light-Dinner, zu dem Stadtrat Udo Müller (stehend Mitte) geladen hatte. Stehend links Felix Mussil, der dieses Treffen angeregt hatte, und am Mikrophon der sympathische Übersetzer und Reiseleiter Otto Posdziech.

Trotz alledem war das Ergebnis erstaunlich: Über dreihundert Zeichnungen, meist von gutem Niveau, sind abgeliefert worden, die am Abend in den Räumlichkeiten des «Römers» bestaunt werden konnten. Vorgängig hatte Wolfram Brück, der Oberbürgermeister, zu einem Empfang in den Kaisersaal des «Römers» und anschliessendem «Frankfurter Buffet» in die «Römerhallen» gebeten. Bei der Begrüssung wurde auch aller Sponsoren gedacht, zum Beispiel der Lufthansa, die mitgeholfen hatten, die nicht unbeträchtlichen Kosten zu tragen.

Die hervorragende Organisation, die äusserst grosszügige Gastfreundschaft, aber auch die Bereitschaft der Geladenen, auf die Gastgeber einzugehen, haben dieses einzigartige Treffen zu einem grossen Erfolg gemacht. Die Teilnehmer werden sich gerne daran erinnern, denn sie haben nicht nur die Stadt Frankfurt etwas näher kennengelernt, sondern auch viele Kolleginnen und Kollegen. Und Frankfurt hat – selbst wenn kritisiert – zu einem humorvollen, sympathischen Profil gefunden. Die nicht unbedeutende Sammlung von Original-Karikaturen, die bei dieser Gelegenheit zusammengekommen ist, wird zuerst als Ausstellung und später in



Die Karikaturisten bei der Arbeit, umringt von Presse-, Rundfunk- und Kameraleuten. Es ist nicht jedermanns Sache, bei solch einem Rummel zu arbeiten.

Buchform einer breiteren Öffentlichkeit gezeigt werden und noch später vielleicht den Grundstock eines Museums der Karikatur in Frankfurt bilden.



Das obligate Gruppenbild, mit Dame und Goethe natürlich. Von links nach rechts, vordere Reihe liegend ... (gell, da guckstie!).

Foto: A. Fertsch-Röver